



Tübingen, den 30.09.2026

Aus aktuellem Anlass:

Erklärung des Instituts für Rechtsextremismusforschung

Die AfD zielt ab auf die Erosion der demokratischen Verfasstheit des Hochschulwesens, auf die Abschaffung verschiedener Wissenschaftsdisziplinen und Forschungsperspektiven und relativiert wissenschaftliche Qualitätsstandards. Empirisch belastbare Belege hierzu finden sich in aktueller Forschung (GERDEA 2025; Haker & Otterspeer 2025); konkretisierend zeigt sich dies in einer Analyse zum Wahlprogramm für Sachsen-Anhalt (Müller et al. 2026) sowie in instrumentell-diffamierenden parlamentarischen Anfragen auf Bund- und Länderebene sowie durch Akteure aus der extremen Rechten, die von Innen und Außen Einfluss auf Hochschule nehmen (Haker, Otterspeer & Radvan 2026; Leidinger & Radvan 2021; Steinke 2026). Die Bundesrepublik ist hierbei kein Einzelfall, weltweit geht vor allem die extreme Rechte strategisch gegen die Akademie vor (u.a. Scott 2019; Stanley 2024).

(Extrem) rechte Diskursstrategien unterminieren die Grundbedingungen eines demokratischen gesellschaftlichen Diskurses. Eine Orientierung an Faktizität und Realität wird zugunsten einer weitreichenden Ideologisierung zurückgestellt, komplexe gesellschaftliche Verhältnisse simplifiziert und als Freund-Feind-Schema rezipiert, Begriffsbedeutungen bis zur Unkenntlichkeit verzerrt (Weiß 2025). An die Stelle wissenschaftlicher Redlichkeit, einer Selbstverpflichtung zu Wahrheit, argumentativer Begründung und Beweisführung treten oft bloße Meinung und Konstruktion. Wie die Begriffe ihre Bedeutung, so verliert der gesellschaftliche Diskurs seine Verbindlichkeit. Die epistemische Erosion von Wahrheit und Wirklichkeit, die die extreme Rechte betreibt, droht mit den Grundbedingungen des demokratischen Selbstgesprächs die demokratische Kultur der Gesellschaft zu zerstören (Sasse 2023, Gess 2022).

Im Bereich von Wissenschaft und Forschung wird hier wiederholt die Wissenschaftlichkeit abgesprochen oder es werden entsprechende Unterstellungen formuliert. Dabei zeigt sich ein

wiederkehrendes Muster: Direkte Angriffe treffen vor allem Wissenschaftler*innen, die sich kritisch positionieren oder in Feldern arbeiten, die von der AfD als obsolet oder unwissenschaftlich diskreditiert oder diffamiert werden.

Am 14. September 2026 veröffentlichte die AfD in Stuttgart eine Meldung, anhand der sich diese Strukturmerkmale der Kommunikation beispielhaft nachweisen lassen. Als Institut für Rechtsextremismusforschung stellen wir uns vor unsere Kollegin, die Soziologin Katja Sternberger. Sie forscht aus erziehungswissenschaftlicher Perspektive zu (extrem) rechter Gewalt gegen Menschen mit kognitiven Beeinträchtigungen und der Professionalisierung pädagogischen Handelns. Mit ihren Forschungsergebnissen bietet sie eine empirisch fundierte Grundlage für die Debatten in der Wissenschaft und Praxis. Ihre Forschung ist auch eine notwendige Reaktion auf Angriffe auf Menschen und Einrichtungen der sogenannten Behindertenhilfe. Mit der feindseligen Kommunikation (extrem) rechter Akteure hat sich die Diskurslandschaft der Bundesrepublik nach rechts verschoben. Forschung zeigt wiederholt, dass es einen Zusammenhang zwischen Diskursinhalten und Angriffen auf Personen und Institutionen gibt, die vom Rechtsextremismus zum Feindbild erklärt werden. Ziel solcher Angriffe ist es auch, Wissenschaftler*innen und Institutionen einzuschüchtern, ihre Arbeit zu delegitimieren und den Raum für kritische wissenschaftliche Positionen einzuschränken (Haker, Otterspeer & Radvan 2026). Wissenschaft dient jedoch der Suche nach Erkenntnis und braucht demokratische Verfasstheit für ihr Wirken. Derartige Angriffe zerstören dieses Fundament. Solche Entwicklungen macht unsere Forschung am IReX sichtbar und liefert Erkenntnisse für eine wirksame Absicherung demokratischer Kultur.

Literatur

GERDEA/Bundesverband Mobile Beratung (2025): Umgang mit rechten Anfeindungen gegen die Wissenschaft. https://www.projekt-gerdea.de/fileadmin/dissens_home/content/documents/GERDEA/GERDEA_BMB_2025_Handreichung_Umgang_mit_rechten_Anfeindungen_gegen_die_Wissenschaft.pdf?utm_source=chatgpt.com

Gess, Nicola (2022). Halbwahrheiten: Zur Manipulation von Wirklichkeit. Bundeszentrale für Politische Bildung: Berlin.

Haker, C./Otterspeer, L. (2025): Rechtspopulismus und Rechtsextremismus in Hochschulen. OBS-Arbeitspapier 83, Frankfurt am Mai.

Haker, C./Otterspeer, L./Radvan, H. (2026): Wie können Hochschulen auf extrem rechte Angriffe und Einflussnahmen reagieren? GWP 2/2026.

Leidinger, Christiane/Radvan, Heike (2021): Extrem rechte Studierende. Eine Herausforderung für Hochschulen am Beispiel Sozialer Arbeit, in: POLITIKUM. Analysen, Kontroversen, Bildung 4/2021, „Rechtsextremismus in Institutionen“, S. 56-61.

Lewandowsky, S., Kempe, V., Armaos, K., Hahn, U., Abels, C. M., Wibisono, S., Louis, W., Sah, S.,

Pagel, C., Jankowicz, N., DiResta, R., Markolin, P., Schönemann, H., Hertwig, R., Crull, H., Mauer, B., Holford, D., Lopez-Lopez, E. & Cook, J. (2025): The Anti-Autocracy Handbook: A Scholars' Guide to Navigating Democratic Backsliding. Zenodo, <https://doi.org/10.5281/zenodo.15696097>

Müller, U.; Richau, S. Carina; Wollai, D.; Kaube, C.; Meyer-Wehrmann, K. (2026): CHECK - AfD-geprägte Hochschulpolitik in Sachsen-Anhalt. Zurück zur „Herrlichkeit der alten deutschen Ordinarien-Universität“?, CHE: Gütersloh.

Sasse, S. (2023): Verkehrungen ins Gegenteil. Über Subversion als Machttechnik. Matthes & Seitz: Berlin.

Scott, J. W. (2019): Knowledge, Power and Academic Freedom.

Stanley, J. (2024): Wie Faschismus funktioniert. Westend.

Steinke, R. (2026): Meinungsfreiheit. Piper: Berlin.

Weiß, V. (2026): Katechon. Zur Wiederkehr der politischen Theologie in der Gegenwart. Cotta: Stuttgart.